



Christoph Aeberli (links) mit einem Teil der Freiwilligen des Bergwaldprojekts.

Bilder: Susanne Quaderer

Freiwillige kümmern sich um den Schutzwald

Projekt Elf Freiwillige befinden sich diese Woche im Rahmen des Bergwaldprojekts im Schaaner Plattawald und forsten den Schutzwald auf. Eine Köchin sorgt für das leibliche Wohl.

Susanne Quaderer
squaderer@medienhaus.li

Der Weg zur Alpila Hütte von Oberplanken aus ist steil und aufgrund des Regens der vergangenen Tagerutschig. Für Wanderer,

die einen breiten Weg bevorzugen, nicht empfehlenswert. Der Ausblick auf das Rheintal entschädigt den Anstieg.

Seit 14 Jahren kommen die Freiwilligen des Bergwaldpro-

jekts nach Liechtenstein und kümmern sich oberhalb von Schaan und Planken um einen Waldabschnitt von einer Fläche von rund 30 Hektar. Sie arbeiten im Auftrag der Gemeinde

Schaan. «Die Projektverantwortlichen erhalten von der Gemeinde einen Unkostenbeitrag von 40 Franken pro Tag», sagt Gerhard Konrad, Gemeindeförster von Schaan. Dieses Jahr fällen die Freiwilligen Bäume, pflanzen neue, bauen einen Weg und schützen junge Bäume gegen Wildverbiss. Auf der Alpila Hütte befindet sich ihr Hauptlager.

Klimawandel und Rotwild schaden dem Schutzwald

Gerhard Konrad geht voraus, er kennt die Route des Wanderwegs. Sein «Pensionshund» Gaia überholt ihn und übernimmt die Führung. Der eineinhalbjährige Labrador Hündin läuft nach vorne und sobald sie Gerhard nicht mehr sieht, läuft sie den Weg wieder zurück. Während die Route an Fichtenwäldern vorbeiführt, erklärt der Gemeindeförster, dass auch in Schaan der Schutzwald gefährdet sei. Einerseits durch den Klimawandel und andererseits durch das Rotwild. «Der Klimawandel führt dazu, dass sich die Bäume zu wenig schnell an die steigenden Temperaturen anpassen können und somit sterben», erklärt Konrad. Das Wild sei eher ein aktuelles Problem. Sie fressen die jungen Fichten, das führt dazu, dass diese nicht wachsen können. Da der Schutzwald momentan zu einem Hauptteil aus Fichten besteht, hat das fatale Folgen. Wir wandern weiter. Rechts des schmalen Wanderweges geht es kerzengerade

über Felsen hinunter ins Tal. Dann, nach gut eineinhalb Stunden, ist die Lichtung in Sicht und mitten auf der Wiese steht die Alpila Hütte.

Arbeitsbeginn um fünf Uhr morgens

Die Köchin Susanna à Porta ist schon die 14. Saison auf der Hütte und sagt selbst, sie sei sehr glücklich so abgeschieden auf der Hütte. Um fünf Uhr morgens steht sie jeden Tag während den drei Wochen auf. Dann putzt sie, feuert den Ofen ein, bereitet das Frühstück, den Znüni und das Mittagessen für die zehn Freiwilligen zu, die sich diese Woche auf der Hütte befinden. Um 7.30 Uhr brechen die Arbeiter auf, dann kann auch Susanna ganz in Ruhe ihren Tee trinken. Danach geht ihr Tag weiter. Zwischendurch müsse sie Mäuse jagen. «Ich habe in den vergangenen zweieinhalb Wochen mindestens 30 Mäuse gefangen», erklärt sie. Weil es auf der Hütte keinen Kühlschrank hat, wurden draussen an verschiedenen Stellen und im Boden der Hütte Löcher gegraben, um die Lebensmittel frisch zu halten. Diese werden jeweils am Freitag von Susanna sowie einem Forstmitarbeiter im Tal eingekauft und dann mit dem Helikopter auf die Hütte geflogen.

Grosse Unterstützung und Vertrauen von Forstwarten

Neben der Hütte aus Holz stehen drei Zelte. In diesen übernachtet

ein Teil der Freiwilligen, der andere Teil schläft in der Hütte. Bergwaldprojektleiter Christoph Aeberli kommt schon seit elf Jahren nach Liechtenstein und bringt drei Wochen im Plattawald von Schaan auf rund 1400 Metern über Meer. «An Liechtenstein gefällt mir die grosse Unterstützung und das Vertrauen, das wir von den Förstern erhalten», betont er. Nach dem Mittagessen, ein Gemüse-Chili mit einer Scheibe Brot, geht es weiter zu den Freiwilligen. Sie befinden sich in einem Waldstück, überall liegen entrindete Baumstämme. Zwei Freiwillige machen sich zusammen mit Aeberli daran, einen Baum zu fällen. Zuerst sägen sie den Stamm von einer Seite an. Dann schlägt einer zwei Keile in den Stamm und Aeberli hilft mit dem Fällheber nach. Da sich der Baum nur langsam zur Seite neigt, sägen die Beiden auf der anderen Seite nach. Sekunden später liegt der Stamm auf dem Boden. Die anderen Freiwilligen entrinden die schon gefällten Äste oder markieren die noch zu fällenden Bäume.

Dunkle Wolken ziehen auf. Der Ausblick auf das Rheintal verschlechtert sich. Zeit, sich auf den Weg ins Tal zu machen. Das Bergwaldprojekt-Team arbeitet weiter. Bis heute sind sie noch dort. Danach begeben sie sich ebenfalls ins Tal, wo beim Werkhof in Schaan zusammen mit Forstarbeitern ein Grillfest für sie veranstaltet wird.



Die Wanderroute zur Alpila Hütte führt vorbei an steilen Felswänden.



«Pensionshund» Gaia ist in ihrem Element.



Die Alpila Hütte auf rund 1400 Metern über Meer liegt auf einer Lichtung.



Susanna à Porta kocht das Gemüse-Chili in der der Hütte.



Hüttenküche: Während drei Wochen wird zweimal täglich gekocht.